



Nisum repertum für das fürstl. Amt Weimar.

Auf Requisition des fürstl. Amtes Weimar begaben wir Endesunterschriebene uns den 17ten huius in das hiesige fürstl. Jägerhaus, um daselbst in Gegenwart der fürstl. Amts Personen und der Gerichts- Schöppen, den Tags vorher als den 16d. Mittags gegen 12 Uhr sich mit einer Pirschbüchse erschossenen und alsobald todt gebliebenen Jagd-Laquai Wilhelm Franz Günterodt, gerichtlich zu besichtigen und gesetzmässig zu seciren — da sich denn folgendes gefunden:

1) Die fünf Quentgen schwere Bleykugel war gerade in die Mitte der Brust eingegangen, und der Schuß hatte in der Haut eine schwarzbraune Sugillation, ungefehr 4 Zoll in der Länge, nach der Herzgrube zu, verursacht.

2)

2) als die Bedeckungen der Brust abgenommen worden, fand man sämtliche Brustmuskeln mit coagulirten Blute angefüllt, doch war dieses auf der linken Seite häufiger, als auf der rechten, nur fand sich

3) daß die Kugel gerade in parte media sterni in der Gegend zwischen der vierten und fünften Rippe von oben herunter eingedrungen, auch war an der dritten Rippe linker Seite das pericostum losgeschmettert.

4) das sternum wurde von oben herunter losgetrennt, da sahe man, daß, wo der Schuß durchgegangen, am inneren Theile des sterni verschiedene Knochensplitter um die Oefnung herum noch fest hiengen, ein beträchtliches Knochensstück, von einem halben Zoll in der Länge, fand sich in der Wunde in der Gegend des Herzens.

5) Als



5) Als das pericardium aufgeschnitten, fand sich, daß die Kugel in die basis cordis eingegangen; die auriculae cordis zerschmettert; die Arterien und Venen theils zerrissen, theils gänzlich losgetrennt waren, wie denn der arcus aortae gänzlich losgetrennt und hin und wieder aufgeschlizt war. — Man konnte auch mit den Fingern in die beyden leeren Herzkammern kommen, und diese waren von Blute gänzlich leer; auch fand sich nichts polypdoses in selbigen.

6) da der Schuß eine schräge Richtung nach der linken Schulter zu genommen, so war die Kugel auch durch den infimum lobum der linken Lunge gegangen. Ausserdem waren beyde Lungen wegen des grossen Blutverlustes sehr zusammen gefallen, aber nirgends an der pleura angewachsen.

7) das mediastinum war auch in der Gegend des Herzens durchlöchert.

8) aus

- 8) aus beyden Brusthöhlen wurden bey acht Pfund theils flüssiges theils geronnenes Blut geschöpft.
- 9) der Schuß war drey Fingerbreit vom margine scapulae, zwischen der 8 und 9ten Rippe von oben herunter ausgegangen, und hatte eine beträchtliche Perforation von dem Wirbelbeine selbst losgetrennt.
- 10) als die Bedeckungen des Kopfs weg und das cranium abgenommen worden, sahe man in der inwendigen Fläche desselben nichts unnatürliches — die Blutgefäße der Hirnhäute waren leer — auch die Blutgefäße des Gehirns selbst waren nebst dem sinu falciformi vom Blute leer.
- 11) Substantia cerebri wies nichts fehlerhaftes, und in den ventriculis cerebri anterioribus war ungefehr ein Theelöffel voll Wasser. Plexus choroides waren nicht missfärbig, doch etwas stärker als gewöhnlich.
- Bezt. 3. Arzneyg. III. B. 12)



- 12) Vasa tentoni cerebelli waren auch leer von Blute, die Substanz des cerebelli war nicht so compac als die Substanz des cerebrum, sondern ungleich weicher. Ausserdem war nichts unnatürliches im Kopfe weiter anzutreffen.
- 13) Im Unterleibe fand sich, daß die Leber eine kränkliche Beschaffenheit hatte, denn am parte concava in der Nachbarschaft der Gallenblase fand sich eine grünlliche Stelle, 4 Zoll ungesehr im Durchschnitt, welche von der Gallenblase an bis an den Rand der Leber sich erstreckte, auch hatte die Leber in parte convexa überhaupt ein kränkliches Aussehen, und war mürber als gewöhnlich. Die Gallenblase war halb voll Galle, und diese war mehr hellgrün als im natürlichen Zustande.
- 14) So war auch derjenige Theil des Zwergfells, welcher die Leber bedeckt, so wol in parte musculosa als aponeurotica ungewöhnlich hellroth, und rothlaufartig

entzündet. Auf der linken Seite war zwar dasselbe auch röthler als gewöhnlich, aber in der rechten Hefte war die Röthe ungleich stärker.

15) Die Milz war übrigens von natürlicher Consistenz, Farbe und Grösse.

16) Das mesenterium war im natürlichen Zustande, die Gedärme nirgends entzündet; die dünnen waren leer, im colo etwas excremente, der Magen enthielt etwas chymus.

17) Die Nieren waren gesund.

Wenn man demnach zu diesen allen noch hinzuthut, daß Defunctus nach der Aussage seines Cammeraden, des Jagd: Laquay Rochs seit einiger Zeit schwermüthig, öfter die Einsamkeit gesucht, auch noch den Abend vorher eine ganze Stunde lang geweinet habe, ohne die Ursache davon zu sagen; und dann die kranke Beschaffenheit der Leber, der Gallenblase und des Zwerchfells nach N. 13. und 14. mit in Anschlag

§ 2

bringt;



bringt; so läßt sich aus allem leicht mit wahrscheinlicher Gewißheit schließen, daß Defunctus zeither kränklich und schwermüthig gewesen, und daher in einem Anfälle von Angst, da die Schwermuth aufs höchste gestiegen, den verzweifelten Entschluß gefaßt, sich selbst das Leben zu nehmen. Und ob schon die mehresten Schriftsteller die Erklärungen von der Entstehung der Schwermuth für eine delicate Sache halten, so erhellet doch aus den Schriften des seel. Greding, des Arztes zu Waldheim, welcher vielleicht die mehresten schwermüthigen und wahnsinnigen geöfnet, daß bey den meisten die Leber und Gallenblase eine kränkliche Beschaffenheit gehabt haben. (Siehe vermischte medicinische und chirurgische Schriften von Lic. Joh. Ernst Greding u. s. w. Altenburg 1781. S. 243. 252. 268. 280. 286. u. s. f.)

Solches haben wir hierdurch pflichtmäßig berichten und gegenwärtiges Vium reper-

repertum von uns stellen wollen. Weis
mar d. 18ten Nov. 1783.

D. W. G. S. Bucholz

Amts Phys.

Heroldt

Amts Chirurgus.

Medicinisches Attestat, und Gut-
achten.

Auf Requisition Sr. Hochedelgeb. Hrn.
Christoph Friedrich Ruhn, wolbestaltten
Amtmanns des Amts Eckartsberge, verfü-
gen wir uns, ich

D. Wils. Heinrich Sebastian Buch-
olz, Fürstl. Sächsl. Bergrath, Hof-
medikus, der Residenz Stadt Wei-

S 3

mar